

Acher- & Bühler Bote am Montag, den 07.11.2011



EIN BÜRGERMEISTER IN NÖTEN: Die Laienschauspieler der Niesatzer Hurzle hatte in dem Dreiakter „Der Tyrann“ die Lacher auf ihrer Seite.
Foto: Hirsch

Tyrann sorgt für Lachsalven

Niesatzer Hurzle bringen turbulenten Dreiakter auf die Bühne der Schlossberghalle

Es war wieder ein herrliches Thema, das die Laientheatergruppe der Niesatzer Hurzle für den Theaterabend in der Schlossberghalle ausgesucht hatte. Denn wer kennt ihn nicht, den selbtherrlichen Tyrannen, der am besten alle anderen arbeiten lässt und abwartet, was der Dinge so geschieht – lautstark kommandierend versteht sich, auch zum 50. Geburtstag. Diese Glanzrolle war Martin Bernhard beschieden, der als Bürgermeister Albert Babel sich absolut sicher war, alles im Griff zu haben. Mit seiner Mimik und seinen Gesten fand er trefflich in diese Rolle und sorgte so für eine geballte Ladung Humor.

Der Dreiakter „Der Tyrann“ bewies den Zuschauern, dass nicht alles so funktioniert, wie der Bürgermeister will, besonders wenn Frau und Tochter sowie die Putzfrau, die wirklich alles hört, mitmischen. Bürgermeister-Gattin Erna – gespielt von Sabine Göppert, die bereits im vorigen Jahr bei ihrer Premiere überzeugte, und Putzfrau Rosalinde alias Helga Hechinger, die mit jahrzehntelanger Bühnenerfahrung grotesken Witz einbrachte, drehten den Spieß um und brachten zur Erheiterung des Publikums mit schlagkräftigen Ideen und Bauernschläue dem armen Babel das Fürchten bei. Wie es einer tyrannischen Amtsperson ergeht, die

den Amtskollegen des Nachbardorfes völlig ignoriert und darüber hinaus noch Machenschaften mit dem Landrat pflegt, das brachten die Laienschauspieler zur Erheiterung des Publikums auf die Bühne. Babels Tochter Lisa, gespielt von der talentierten Manuela Huck, hatte sich in den Sohn des Nachbarbürgermeisters, Peter Bacher, verliebt. Und dieser hatte, aus-

Laienschauspieler ernten tosenden Applaus

drucksvoll gespielt von Uwe Lerch, eine Menge auszuhalten, weil der alte Bacher das Techtelmechtel mit aller Macht verhindern wollte.

Eine nicht ausgeschaltete Lautsprecheranlage bringt die Sache in Rollen. So kommen ein paar „Sünden“ aus Alberts Jugendzeit ans Tageslicht und sorgen für Turbulenzen. Maßgeblich mitbeteiligt am Durcheinander sind nicht nur Putzfrau Rosalinde, die den Lautsprecher aus Versehen aktiviert hat, sondern auch Bürgermeister-Stellvertreter und Groß-Bauunternehmer Eugen Schäufele, überzeugend gespielt von Steffen Müller, und der trinkfreudi-

ge Landwirt Fritz Hoßbein, dargestellt von der unübertrefflichen Ulknudel Roland Ernst. Arabische Geschichten von einer Großbaustelle und Haremgeschichten der Perle Leila aus Saudi-Arabien werden von den Opfern, Tochter Lisa und Möchte-Schwiegersohn Peter, aufgetischt mit viel schauspielerischem Talent. Ungebremstes Amüsement verschafft das dem Publikum, das mit Lachsalven reagiert, als der vermeintliche arabische Sohn des Bürgermeisters auftaucht. Ahnenforschung, Ölquellensuche, Diamanten, Waffenschieberei, Bombendrohung – das alles kursiert im Ausreden-Dschungel. Selbst arabische Geschichten um die hübsche Sarasan (Roland Ernst) und etliche Freibierversprechen müssen erhalten. Ob's hilft? Putzfrau Rosalinde bringt alles durcheinander – und quatscht es weiter.

Entspannung gibt es bei diesem turbulenten Theaterstück erst am Ende, als sich die Verstrickungen als Schauspielerei entpuppen. Da ist der Bürgermeister dann so weichgekocht, dass er den Segen zur Hochzeit seiner Tochter mit Schwiegersohn Peter gibt. Ende gut – alles gut. Das Publikum in der Neusatzer Schlossberghalle spendete den Schauspielern tosenden Applaus für die bestens gelungene Darstellung.

Doris Hirsch